

*Die Protokolle des österreichischen Ministerrates 1848–1867. Abteilung V: Die Ministerien Erzherzog Rainer und Mensdorff. Bd. 8 (25. Mai 1864 bis 26. November 1864). Bearb. und eingeleitet v. Stefan Malfèr.*

ÖBV Pädagogischer Verlag, Wien 1994, LV + 333 S.

Unter den wichtigsten Problemen dieser Protokolle stehen die Fragen der Außenpolitik wohl an erster Stelle. Es geht um die angestrebten Lösungen des schleswig-holsteinischen Konflikts in der Zeit vor dem Frieden von Wien (10. 10. 1864) im unmittelbaren Zusammenhang mit den Schönbrunner Konferenzen (22.–24. 8. 1864). Zusammenfassend kann man behaupten, daß die diplomatische Geschicklichkeit Otto von Bismarcks die Verhandlungstaktik der österreichischen Außenminister Graf Rech-

berg und Graf Mensdorff-Pouilly bei weitem übertraf. Beide konnten die politischen Ziele der k. k. Monarchie weder bei den deutschen Mittelstaaten noch in der Politik hinsichtlich der Elbherzogtümer durchsetzen, bei der sie die Interessen und die Tendenzen des Augustenburgers vertraten. Die Projekte der österreichischen Außenpolitik – Annexion der Herzogtümer durch Preußen und paritätische Beherrschung des Deutschen Bundes durch Preußen und Österreich – scheiterten, ebenso der Plan der Wiedereroberung der Lombardei durch Österreich als Kompensation.

Bei den Zollverhandlungen im Rahmen der Wirtschaftspolitik ging es um die Frage des Beitritts Österreichs zum Deutschen Zollverein, bzw. um die von der k. k. Monarchie verfolgte Politik der Schutzzölle. Ein protektionistisch eingestellter Zollbund Österreichs mit den süddeutschen Staaten konnte nicht erreicht werden. Nicht ohne Grund wurde dies als „handelspolitisches Königgrätz“ bezeichnet. In der Innenpolitik standen verschiedene Fragen zur Debatte: die letzte Sitzungsperiode des siebenbürgischen Landtags in Hermannstadt, die Vorbereitung der 3. Reichsratssession, die Abmilderung des Belagerungszustands in Galizien, die Überwindung des Belagerungszustands in den Verhandlungen über den Ausgleich in Ungarn.

Die Wirtschaftspolitik war von den Tendenzen des Liberalismus beherrscht und von einzelnen Fragen der Staatsintervention in wirtschaftlicher Beziehung.

In der römischen Frage, die besonders die Kontakte der katholischen Großmächte zur Kurie berührten, wurde eine Verständigung der katholischen Staaten im Interesse eines gemeinsamen Schutzes des Kirchenstaates in Aussicht genommen.

Die Protokolle werden durch ein Vorwort (Waltraud Heindl), eine Einleitung (Stefan Malfèr), eine ausgearbeitete Bibliographie, Verzeichnisse von Abkürzungen und veralteten Ausdrücken sowie der Teilnehmer am Ministerrat eingeleitet. Chronologische Verzeichnisse der Protokolle und Beilagen sowie ein Register schließen den sehr informativen Band ab.